

## Silvia Ohse

---

**Von:** GerdFredMueller@aol.com  
**Gesendet:** Montag, 28. November 2011 08:57  
**An:** OffenbarungenZdW@yahoogroups.de  
**Cc:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** GEJ.07\_131: auf dem Weg nach Emmaus

Liebe Liste,

auf der Landstraße nach Emmaus begegnen Jesus und die Gruppe, die mit Ihm vom Ölberg her unterwegs ist, einem Blinden und einem Lahmen. Beide wollen in die Stadt Jerusalem um dort Almosen (Gaben an Bedürftige) zu erbetteln. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 132 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

***[GEJ.07\_131,01] Als wir Jerusalem völlig hinter dem Rücken hatten und nahe an die Säule gekommen waren, die von Raphael dahin gestellt worden war, da begegneten uns zwei arme Menschen, die nach Jerusalem gingen, um sich dort ein Almosen zu erbetteln. Von diesen beiden war der eine stockblind, der andere aber war sehend und führte den Blinden. Beide aber sahen sehr elend aus und baten uns, ob wir nicht geneigt wären, ihnen ein Almosen zu geben; denn sie seien gar sehr arm und elend.***

Der hohe Engel Raphael hat augenblicklich eine sehr große, sehr schwere Säule vor den Augen des Römers Agrikola erschaffen: es ist eine Materialisation aus den Feinstoffen (Materiequanten, Elementarteilchen), die in der Lufthülle der Erde enthalten sind; siehe Kapitel 70 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" (GEJ.07\_070).

Diese vom Engel Raphael geschaffene (materialisierte) große Säule aus sehr hartem Stein wurde dann ebenfalls augenblicklich (ohne Zeitbedarf) vom Engel Raphael auf dem halben Weg zwischen der Herberge auf dem Ölberg und dem kleinen Ort Emmaus aufgestellt und stand dort 1000 Jahre (so berichtet es die Neuoffenbarung).

***[GEJ.07\_131,02] Sagte Ich zu ihnen: „Saget Mir: Was wäre euch denn lieber, Gesundheit und Kraft, daß ihr dann anstatt des Bettelns wieder arbeiten und euch euer Brot verdienen könntet, oder: wir geben euch ein angemessenes Almosen?“***

Heute könnte die Frage lauten: Willst du lieber Hartz IV Empfänger bleiben oder arbeiten? Daran ist ersichtlich, wie gut das soziale Netz für Bedürftige heute ist. Hartz IV ist eine riesengroße staatliche Wohltat und regt viele nicht zur Erwerbsarbeit an: der Sozialstaat macht es möglich.

***[GEJ.07\_131,03] Sagten beide: „Herr, wir kennen dich nicht! Wenn du imstande wärest, uns das erste (Arbeit) zu geben, so wäre uns das um gar vieles lieber; aber weil das wohl sicher ganz unmöglich ist, so bitten wir euch denn doch um ein Almosen nach eurem Belieben.“***

***[GEJ.07\_131,04] Sagte Ich: „So ihr glauben könntet, da wäre bei euch wohl auch das erste möglich!“***

***[GEJ.07\_131,05] Sagte der Blinde: „Daß bei Gott alle Dinge möglich sind, das wissen und glauben wir beide; aber Gott wirkt nun keine Wunder mehr, weil die Menschen zu schlecht und boshaft geworden sind, vom Hohenpriester angefangen bis auf uns herab. Denn Gottes Gebote hat man verworfen und andere, schlechte und elende, dafür gemacht und gegeben; sind aber die Gesetze schlecht, so werden auch also die Menschen, die die schlechten Gesetze beachten müssen, schlecht, – denn wie die Lehre, so der Glaube und so auch die Erkenntnisse der Menschen. Die Menschen haben sonach Gott verworfen und verehren nun wieder das goldene Kalb, und so hat sie auch Gott verworfen und wird bald über sie ein böses Gericht ergehen lassen; denn dieser mein Führer, der sehend ist, hat mir die Zeichen der vorgestrigen Nacht beschrieben, und diese deuteten wahrlich auf nichts Gutes für die von Gott völlig abgefallenen Menschen. Und so siehe, du nach deiner Stimme freundlicher Mann, wie Gott nun in dieser bösen Zeit wohl sicher gar keine Wunder mehr wirken mag, kann und will!“***

Dieser (ein Blinder) gibt ein detailliertes Bild über die schlechten, sehr lieblosen, boshaften Zustände im damaligen Judäa.

**[GEJ.07\_131,06] Sagte Ich (Jesus): „Mensch, du hast zwar das Licht deiner Augen schon vor zehn Jahren durch die Bosheit deines eifersüchtigen Nachbarn verloren, wie auch durch seine bösen Ränke dein Hab und Gut, doch das Licht deines Herzens (Erkenntnisfähigkeit) hast du wohl bewahrt, und so sollst du nun auch das Licht deiner Augen wieder erhalten! Ich will, daß du wieder sehest und deine volle Körperkraft besitzt!“**

**[GEJ.07\_131,07] In diesem Augenblick ward der Blinde vollkommen sehend und hatte auch seine volle Manneskraft wieder. Er war aber derart überrascht, daß er sich kaum zu fassen imstande war.**

**[GEJ.07\_131,08] Nach einigen Augenblicken fiel er vor Mir auf die Knie nieder und sagte mit sehr gerührter, aber doch männlicher Stimme (der geheilte Blinde): „Herr, wer du auch sonst seiest, das weiß ich nicht; aber daß du mich nun sehend gemacht hast, das weiß ich! Dazu aber gehört mehr, als nur ein Arzt nach unserer Menschenweise zu sein. Du hast keiner Salbe benötigt, rührtest meine Augen auch mit gar keinem Finger an, sondern du wolltest bloß, und ich ward sehend. Herr, das heißt soviel als: mit dem Geiste Gottes gleich den alten und größten Propheten erfüllt sein! Ja, Herr, du hast mir nun das wunderbar getan; was soll ich dir aber als ein Armer entgegentun?“ (zum Ausgleich tun; Wiedergutmachung)**

**[GEJ.07\_131,09] Sagte Ich: „Sonst nichts als: Halte die Gebote Gottes, und gehe hin und arbeite, bleibe im Lande, und ernähre dich redlich! Und du, sein gewesener Führer, tue desgleichen, und werde darum kräftig und gesund!“**

**[GEJ.07\_131,10] Auch dieser, der etwas lahm (der Gehbehinderte, der Lahme) war, fühlte sich plötzlich völlig gesund und kräftig, dankte Mir auch auf den Knien und fragte Mich dann, sagend (der geheilte Lahme): „Herr, du wunderbar großer Prophet, da du so Wunderbares wirkst und wohl gewußt hast, wie mein Gefährte um sein Augenlicht gekommen ist, so wirst du uns auch anzeigen können, wohin wir uns nun wenden sollen, um gegen einen mäßigen Lohn eine Arbeit zu bekommen; denn es ist bei diesen Zeiten nun schwer, bald irgendwo eine Arbeit zu bekommen!“**

**[GEJ.07\_131,11] Sagte Ich: „So ziehet nach Bethania zu Lazarus, und saget seinen nun allein daheim seienden beiden Schwestern, was euch begegnet ist, und daß Ich euch hinsende, und ihr werdet darauf sofort aufgenommen und bedientet werden! Nun aber erhebet euch und tut, was Ich euch geraten habe!“**

Lazarus hat auf seinem großen Landgut viele Arbeitsplätze für Arbeitswillige verfügbar und hat auf diese Weise schon einen sehr ertragreichen und großen landwirtschaftlichen Betrieb mit vielen zufriedenen Arbeitern geschaffen. Hierüber wird in den Heften des Max Seltmann "Köstliche Szenen" ausführlich berichtet.

Max Seltmann ist das Vatermedium der Neuoffenbarung, das mit der Zulassung von Jesus über die Zeit ab der Kreuzigung von Jesus in großem Detail berichten durfte. Das Landgut des Lazarus war der Sammelpunkt und Schutzraum für die verfolgten Jesusanhänger, insbesondere der Jünger des Herrn. Nicht mal Maria, die Leibesmutter Jesu konnte in der Stadt Jerusalem bleiben, weil sie hier terrorisiert wurde; auch sie fand Aufnahme bei Lazarus, der unter militärischem Schutz der römischen Besatzungsmacht stand (Lazarus war Jude und hatte die römischen Bürgerrechte).

Max Seltmann war Geistesfreund der Neuoffenbarung wie z.B. Georg Riehle, wuchs in Sachsen auf, war einfacher Angestellter der Reichsbahn, wurde 91 Jahre alt und starb 1972 (nahe Bietigheim / Württemberg).

Er sagte über das innere Wort, das er empfangen hat: **"Was ich schreibe sind Vorgänge und Erlebnisse in meiner eigenen inneren Welt, und es ist in mir lebendig. Ich weiß nicht, habe ich es gesehen oder geträumt oder gelesen. Es ist, als ob ich es vor Jahren, Wochen oder Tagen erlebt hätte und käme mir jetzt wieder in Erinnerung, aber so lebendig, dass es greifbar natürlich ist. Ich darf sagen, dass es mich unbeschreiblich glücklich macht und in mir einen tiefen Frieden ausgelöst hat."**

Es sind "Köstliche Szenen" aus dem Leben Jesu, der Maria, der Jünger, insbes. des Johannes und vieler anderer Personen nach der Auferstehung Jesu - der ersten Christen -, die bei Lazarus in Bethanien ihren "Stützpunkt" und auskömmliche Bleibe hatten. Auch Paulus war wiederholt in Bethanien; hier hat man ihm vieles über Jesus berichtet, den er ja nicht persönlich kannte.

***[GEJ.07\_131,12] Darauf dankten die beiden*** (die beiden Geheilten: vormals Blinder und Lahmer) ***noch einmal, erhoben sich vom Boden und zogen weiter.***

***[GEJ.07\_131,13] Auf dem Wege nach Bethania berieten sie sich sehr über Mich*** (Jesus), ***wie auch über die, welche mit Mir waren, wer etwa doch Ich, und was und wer die andern wären. Von Mir hielten sie, daß Ich ein großer Prophet, etwa der wiedergekommene Elias sei. Doch über das sehr charakteristische Was-sein Meiner Gefährten kamen sie nicht ins klare und verschoben alles auf die Ankunft in Bethania.***

***[GEJ.07\_131,14] Ich aber hatte nun eine rechte Not mit den drei Magiern; denn für sie war das das erste Zeichen, das sie Mich wirken sahen.***

***[GEJ.07\_131,15] Und der erste Magier sagte: „Herr, nun sehe ich, daß Du ein Gott sein muß; denn solch eine Tat ist allein nur einem Gott möglich!“***

***[GEJ.07\_131,16] Ich aber sagte auf dem Wege nach Emmaus: „Seid ruhig doch, ihr redet nun also (nur so heraus), dieweil ihr nicht wisset, was im Menschen*** (dem "Mesnchensohn" Jesus) ***ist; doch in Emmaus werdet ihr heute das schon noch näher kennenlernen!“***

***[GEJ.07\_131,17] Da fragten die drei um nichts Weiteres.***

Ebenfalls noch auf dem Weg hinein in den Ort Emmaus trifft die Gruppe um Jesus auf eine Bettlerin, mit der sich eine wichtige Unterhaltung ergibt. Siehe dazu Kapitel 132 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber. (nächste E-Mail).

Herzlich  
Gerd